

# Bundeswehr auf dem Gotthard

Truppen und Fahrzeuge der deutschen Armee bewegen sich im Herzen der Alpenfestung. Ist das mit der Neutralität vereinbar? Wollen wir hier wirklich das Eiserne Kreuz sehen?

Philipp Gut

Recherchen der *Weltwoche*, die sich auch auf Bilder und Videoaufnahmen stützen, belegen: Die Bundeswehr ist auf Schweizer Territorium. Deutsche Militärfahrzeuge – Erkennungszeichen: Eisernes Kreuz – sind auf Schweizer Autobahnen unterwegs – und wurden sogar auf dem Gotthard gesichtet, im Herzen der Alpenfestung und des Réduits, der Widerstandskammer gegen Hitlerdeutsch-

*Militärtaktisch kann man sich fragen, warum wir fremde Truppen in die Kampfführung im Gebirge einweihen.*

land. Dokumentiert sind Transport- und Truppenfahrzeuge in unterschiedlicher Grösse, weiss, dunkelblau, tarngrün, aber immer mit dem Eisernen Kreuz verziert.

## «Für Freiheit und gegen Tyrannei»

Es stellen sich Fragen: Was hat die Bundeswehr auf dem Boden der neutralen Schweiz zu suchen? Was machen Nato-Truppen auf unserem Territorium? Und dies ausgerechnet in Zeiten, in denen Berlin im Grossauftrag Waffen an seinen Kiewer «Partner» ins Kriegsgebiet der Ukraine liefert, in Zeiten auch, in denen die deutsche Rüstungsindustrie, wie eine Rheinmetall, dank dem Krieg Rekordgewinne erzielt wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr.

Und weiter: Ist diese militärische Präsenz einer fremden Armee, die zumindest indirekt in Kriegshandlungen verwickelt ist, mit der schweizerischen Neutralität und dem Haager Abkommen von 1907, das die Rechte und Pflichten neutraler Staaten regelt, vereinbar? Heisst es darin nicht in Artikel 1: «Das Gebiet der neutralen Mächte ist unverletzlich»? Steht darin nicht in Artikel 2: «Es ist den Kriegführenden untersagt, Truppen oder Munitions- oder Verpflegungskolonnen durch das Gebiet einer neutralen Macht hindurchzuführen»?

Und selbst wenn diese Artikel nicht zum Zuge kämen, weil die Bundeswehr nicht direkt Kriegspartei ist, und selbst wenn es

völkerrechtlich erlaubt, also legal wäre – wäre es auch legitim, wäre es politisch wünschenswert? Wollen wir wirklich die Bundeswehr auf dem St.-Gotthard-Pass? Wollen wir das Eiserne Kreuz bei uns sehen? Steht – um die Frage an den Schmerzpunkt zu treiben – dieses «Erkennungszeichen für Gefechts- und Luftfahrzeuge», das die Bundesrepublik nach den Preussen-Kriegen, nach dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg 1956 in Anlehnung an die früheren Prägungen wieder einführt, wirklich nur «für Freiheit und gegen Tyrannei», wie die Bundeswehr behauptet? Sind Wahrnehmung und Geschichte dieses «gesamtdeutschen Militärsymbols» tatsächlich so rundum glücklich und glücklich machend, wie das die folgende Bundeswehr-Erzählung statuiert?

Zitat aus dem Jubiläumsartikel «65 Jahre Eisernes Kreuz» (2021): «Als 2005 zum ersten Mal Düsenjets vom Typ F-4F Phantom II den Luftraum der drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen sicherten, wussten die Menschen dort, dass sie sich auf die Maschinen mit dem schwarzen Kreuz verlassen konnten.» Die «Vertrautheit mit diesem Symbol» habe seine Wurzeln in vergangenen Zeiten und gelte «sowohl im Baltikum als auch in anderen Teilen



«Gesamtdeutsches Militärsymbol»: Eisernes Kreuz der Bundeswehr.

der Welt als positiv besetztes Erkennungszeichen». Nun ja, das kann man so sehen – wenn man einen Grossteil der deutschen Geschichte, das Kreuz mit diesem Kreuz, ausblendet. Aber genug davon.

## Deutsche Soldaten in «gesamter Region»

Auch militärtaktisch kann man sich fragen, warum wir fremde Truppen ausgerechnet auf dem Gotthard willkommen heissen und in das einweihen, was man als USP, als ein gewisses Alleinstellungsmerkmal der Schweizer Armee, bezeichnen könnte: die Fähigkeit zu Verteidigung und Kampfführung im Gebirge.

Das Verteidigungsdepartement (VBS) bestätigt auf Anfrage die Darstellung der *Weltwoche*. Die Schweizer Armee führe «im Rahmen ihrer internationalen Zusammenarbeit regelmässig gemeinsame Ausbildungs- und Übungsaktivitäten mit ausländischen Partnerstreitkräften in der Schweiz durch». Die deutsche Bundeswehr gehöre «zu den engsten Kooperationspartnern». Für diese Ausbildungs- und Übungsaktivitäten, welche auf verschiedenen Ausbildungs- und Schiessplätzen in der Schweiz durchgeführt würden, nutze die Bundeswehr «üblicherweise eigene Transportmittel».

Weiter führt das VBS aus, mit dem Kompetenzzentrum Gebirgsdienst der Armee in Andermatt verfüge die Schweiz über ein «international anerkanntes Zentrum für die Ausbildung im militärischen Gebirgsdienst». Die deutsche Bundeswehr führe «mehrmals jährlich in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Gebirgs- und Hochgebirgsausbildungen für ihre Soldatinnen und Soldaten durch», dies zehnbis fünfzehnmal. Die Ausbildungen könnten in der «gesamten Gotthardregion» stattfinden.

Werden hierbei auch sensible Einblicke gewährt? Das VBS verneint. Ein Zugang zu klassifizierten Anlagen finde «im Rahmen dieser Ausbildung nicht statt». Der Zugang zu militärischen Infrastrukturen werde «für jede Ausbildungsaktivität individuell geprüft». Ob in anderem Rahmen fremden Mächten noch tiefere Einsichten in das Schweizer Verteidigungsdispositiv gegeben werden, bleibt hier offen.